



R.I.O.-Clubtour 2022 war ein voller Erfolg

Die R.I.O.-Clubtour des Bezirks Oberfranken ist zu Ende und nach fünf mitreißenden Konzerten in Kronach, Coburg, Bamberg, Hof und Bayreuth steht fest: Maximilian Adler & The Splider Phaser Naked Band aus Hof sind Oberfrankens Band des Jahres 2022. Beim finalen Konzert im Zentrum in Bayreuth wurde das Ergebnis verkündet. „Das Publikum konnte auf der R.I.O.-Clubtour fünf der derzeit besten Acts aus Oberfranken bei freiem Eintritt erleben“, so Bezirksstagspräsident Henry Schramm. „Wir sind froh, dass wir den Menschen in diesem Jahr endlich wieder Live-Konzerte bieten konnten.“ Die Stimmung bei den Konzerten sei durchwegs sehr gut gewesen, befand Schramm. Dies lag nicht zuletzt am hohen musikalischen Niveau der Bands, so Samuel Rauch, der als Populärmusikbeauftragter des Bezirks Oberfranken verantwortlich für die Organisation des Band-Festivals ist. Maximilian Adler und seine Band überzeugten das Publikum, das die sechsköpfige Hofer Gruppe im Voting kürte. Das heißt auch:

1000 Euro Preisgeld kommen zusätzlich hinzu zur Tourgage. „Druckvoll, meist tanzbar, gute Laune verbreitend und teils im Gewand schneller irisch angehauchter Folkpunk-Musik wusste Maximilian Adler die Menschen mitzureißen“, befindet Rauch. Darüber hinaus begeisterten Corvidae aus Kulmbach mit Mittelalterrock, Palacity aus Bamberg mit energetischem gut gelauntem Indierock und Jack Torrance mit härteren Tönen mit viel Herz, den sie deshalb Heartcore nennen. Der Sänger und Songwriter Samuel Neves aus Coburg spielte als Special Guest. Der Bezirk Oberfranken veranstaltet seit mittlerweile 20 Jahren das Bandfestival R.I.O.-Rock in Oberfranken. Ziel ist es, den Bands die Möglichkeit zu geben, sich einem breiten Publikum zu präsentieren und Tour-Erfahrung zu sammeln. Die Clubtour 2022 war insgesamt ein toller Erfolg, sagt Samuel Rauch: „Bei allen fünf Konzerten spürte man den Spaß und die Lebensfreude, Livemusik zu genießen.“ > SABINE HEID

FOTO: ELENA EDELMANN

Die oberpfälzischen Medbo-Kliniken begrüßen in diesem Jahr 61 Auszubildende

Viele Wege führen in die Pflege

Ob klassische Ausbildung für Schulabgänger oder Umschulung für lebenserfahrene Umsteiger in Form einer durch die Agentur für Arbeit geförderten Ausbildung: Der Ausbildungsstart an den Medbo-Pflegeschulen stand im September 2022 erneut unter dem Zeichen der Vielfalt.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt, die Medbo-Pflegeschulen begrüßen im September insgesamt 61 neue wissbegierige Kolleg*innen: „Wir freuen uns sehr, dass sich wieder so viele junge aber auch erfahrene Menschen für den Weg in die Pflegeausbildung bei uns entschieden haben“, betont Schulleiterin Christine Denk. „Allen ein herzliches Willkommen und einen guten Start!“

Das Programm am Einführungstag war prall gefüllt: Neben einer Führung durch das Schulhaus oder den gegenseitigen Kennenlernspielen ging es auch zum gemeinsamen Mittagessen ins Medborante. Tags darauf startete für 15 Schüler*innen der einjährigen Ausbildung zum Pflegefachhelfenden pünktlich um acht Uhr die erste Unterrichtsstunde. Ein paar Klassenzimmer weiter läutet das Lehrteam mit insgesamt 46 neuen Auszubildenden zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann das neue Schuljahr ein.

„Die Medbo ist bunt, die Medbo ist vielfältig – und darauf sind wir auch besonders stolz“, betont Christine Denk und ergänzt: „Komm wie du bist, bleib wie du bist – auf Charakter, Talent und En-

gagement kommt es an, nicht auf Alter, Geschlecht oder Herkunft.“

Bereits die Lebensläufe der jüngsten Neuzugänge geben ihr recht. Denn in eine neue berufliche Zukunft starten in der Medbo längst nicht mehr ausschließlich Schulabgänger*innen. Dieses Jahr nutzten beispielsweise insgesamt neun lebenserfahrene Menschen das Medbo-Programm Plan P, um den Pflegeberuf in Form einer Umschulung zu erlernen.

Mentoring-Programm, Lerngruppen oder Feedback- und Fördergespräche greifen beim Wiedereinstieg ins Schulleben unter anderem unter die Arme. Darüber hinaus steht nach erfolgreichem Abschluss der Weg in eine geförderte berufliche Weiterbildung oder ein Studium offen. Von Marokko nach Regensburg: Ankommen, begleiten, unterstützen Perspektiven, die auch über Kontinente hinweg für Aufmerksamkeit sorgen. „Eine Schülerin hat in diesem Schuljahr sogar den weiten Weg aus Marokko auf sich genommen. Um die Ausbildung bei uns zu starten, ist sie jetzt nach Regensburg gezogen.“

In der neuen Heimat alleine gelassen wird sie jedoch nicht.

Während einzelne Sprachkurse direkt in den Medbo-Pflegeschulen angeboten werden, erhalten alle Medbo-Mitarbeitende im Integrationsprozess bei Bedarf weitere Unterstützung. Konkret in Form des eigenen Kompetenzzentrums für Sprache und Integration (Kosi): von Online-Lernplattform über Sprachförderung bis hin zur nachhaltigen Beglei-

tung des Ankommensprozesses. Darüber hinaus stehen die Sprach- und Integrationsexpert*innen der Medbo auch für Berufs- und Alltagsfragen mit Rat und Tat zur Seite. „Neben unseren Auszubildenden aus dem Ausland unterstützt das Kosi aber natürlich alle Fachkräfte, die ihren Weg nach Deutschland und in die Medbo finden.“

Bewerbungen für die nächste Runde sind bereits möglich: Für den kommenden Start der generalistischen Pflegeausbildung und -umschulung am 1. April 2023 werden bereits Bewerbungsgespräche geführt. Bewerbungen sind jederzeit möglich.

> JOHANNES MÜLLER

www.medbo.de/pflegeschule



In ein bis drei Jahren zum examinierten Pflegeexpert*in: Die Medbo-Pflegeschulen begrüßen im September 2022 insgesamt 61 neue Schüler*innen. FOTO: KERSTIN ERBRICH

In den Einrichtungen des Bezirks Unterfranken kommen derzeit vor allem fair gehandelte Produkte auf die Teller

Gerechtigkeit geht durch den Magen



Auch in der Küche der orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus in Würzburg setzt Küchenchef Pascal Hammer auf Menüs aus fair gehandelten Produkten. FOTO: MAURITZ

In den Klinik-Kantinen des Bezirks Unterfranken werden zurzeit vorrangig nachhaltig beschaffte oder fair gehandelte Produkte verarbeitet und angeboten. Das gilt etwa für Tee, Kaffee, Reis, Obst und Schokolade. Auf diese Weise unterstützt der Bezirk den fairen Handel. Der Bezirk Unterfranken ist der erste Bezirk Deutschlands, der offiziell als Fairtrade-Region anerkannt wurde. Der Anerkennung im Dezember 2020 war ein intensiver Bewerbungsprozess vorausgegangen.

Rund 2000 Mahlzeiten werden täglich in den Krankenhäusern und Heimen des Bezirks zubereitet. Oberste Priorität bei der Beschaffung der Zutaten hat die Regionalität. An der Fairen Woche beteiligten sich die Bezirkskliniken in Lohr am Main, Würzburg,

Werneck und Münnerstadt sowie die sogenannte Versorgungszentrale auf dem Heuchelhof, die die Karl-Kroiß-Schule, die Schulvorbereitende Einrichtung und das Körperbehindertenzentrum beliefert. Bei einem einschlägigen Seminar wurden die Mitarbeiter*innen zu Jahresanfang auf die Faire Woche im Herbst gründlich vorbereitet.

Dank des fairen Handels erzielten Kleinbauern in Afrika, Asien oder Süd- und Mittelamerika bessere Preise für ihre Erzeugnisse. Damit eröffneten sich für Millionen von Menschen angemessene Lebensbedingungen. Dies wiederum ermöglicht es ihnen, mit den natürlichen Ressourcen sorgsam umzugehen und bietet gleichzeitig den jungen Menschen die Chance auf eine solide Ausbildung. > MARKUS MAURITZ

Fischereibetrieb Lindbergmühle wird 40 Jahre alt

Ein abwechslungsreiches Programm mit Betriebsführungen, Workshops, Vorträgen sowie diversen Aktionen zur heimischen Fischzucht war Ende September im Fischereilichen Lehr- und Beispielsbetrieb Lindbergmühle geboten. Anlass war das 40-jährige Jubiläum des bezirkseigenen Betriebs, das mit einem Tag der offenen Tür gefeiert wurde.

Die Geschichte des Lehr- und Beispielsbetriebs geht zurück bis ans Ende der 1970er-Jahre. Der Entschluss für eine bezirkseigene Fischereiliche Einrichtung wurde 1977 im Bezirkstag von Niederbayern auf Initiative des damaligen Fachberaters für Fischerei getroffen. Als Standort war zunächst Landshut-Schönbrunn angedacht. Aber dank des vehementen Einsatzes zweier Bezirkstagsmitglieder aus dem Landkreis Regen entschied man sich schließlich für das am Fuße des Großen Falkenstein gelegene Lindbergmühle.

1982 erfolgte die Grundsteinlegung und der Betrieb wurde aufgenommen. Zwei Jahre später waren alle Bauarbeiten abgeschlossen. Der Betrieb auf dem rund zwei Hektar großen Grundstück bestand damals aus einem Bruthaus, einem Wohnhaus, einer Garage mit Gerätelager, sieben Betondoppelteichen, neun Erdteichen, einem Vorwärmteich und zwei Schönungsteichen. Eine erste Erweiterung der Anlage erfolgte in den Jahren 1991/92. Von 2013 bis 2019 wurde der Lehr- und Beispielsbetrieb modernisiert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Neueste Technik wurde eingebaut, um langfristig neben Wasser- auch Energieeinsparungen und damit eine Senkung der Betriebskosten zu realisieren. Der Energieverbrauch wurde zum Großteil auf regenerative Quellen umgestellt.

In seiner Festrede stellte Bezirksstagspräsident Olaf Heinrich fest: „Es war eine vorausschauende Entscheidung. Denn gäbe es diese Anlage nicht, müsste man sie spätestens jetzt schaffen.“ Der Fischereiliche Lehr- und Beispielsbetrieb Lindbergmühle sei aus heutiger Sicht sehr wertvoll, denn hier wird seit 40 Jahren Grundlagenarbeit zum Schutz unserer Arten, Gewässer und Umwelt geleistet. Die Pflege und der Schutz heimischer Fließgewässer und Fischbestände gehört zu den Kernaufgaben des Bezirks Niederbayern. > BSZ

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: M. Spiller, K. Hering